



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Zeugniszeiten – schlechte Zeiten?

Informationen der
Schulpsychologischen
Beratungsstelle





Zeugniszeiten sind oft besondere Zeiten der Unsicherheit und Ängste bei Schülerinnen und Schülern:

- Wie werden die Eltern reagieren?
- Habe ich die Erwartungen enttäuscht?
- Bekomme ich viel Ärger?
- Wie geht es weiter?

Aber auch Eltern sind häufig verunsichert, wie sie mit schlechten Noten umgehen sollen.

An Zeugnisse können sich Eltern selber gut erinnern und häufig ist dies mit einem mulmigen Gefühl verbunden, das noch bis heute anhält. Natürlich ist es dann schwierig, gelassen zu bleiben und Antworten auf die vielen Fragen zu finden:

- Ist es nur Faulheit oder ist es Überforderung?
- Was soll ich loben, aber wo muss ich Konsequenzen ankündigen?
- Was ist als Belohnung überhaupt richtig?

Wir haben dazu einige Tipps zusammengestellt:

Tipps für Eltern zum Umgang mit dem Zeugnis

Nehmen Sie sich Zeit für ein ruhiges Gespräch und fragen Sie nach, wie es zu den Noten gekommen ist.



- Lesen Sie das Zeugnis als eine Information über die Lernentwicklung im vergangenen Schuljahr und nicht als allgemeine Beurteilung Ihres Kindes.
- Welches Zeugnis „gut“ und welches „schlecht“ ist, hängt von den Erwartungen des Kindes und der Eltern sowie von den Lernmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes ab. Eine „3“ kann das eine Kind als Misserfolg ansehen, für das andere Kind kann es ein Erfolg sein.
- Bedenken Sie, dass jedes Kind Erfolg haben möchte und über ein schlechtes Zeugnis selber unzufrieden ist, auch wenn Sie es ihm nicht anmerken.
- Achten Sie auf Entwicklungen und Verbesserungen Ihres Kindes im Vergleich zu früheren Zeugnissen.
- Loben Sie gute Leistungen. Belohnung muss nicht immer Geld sein, auch ein gemeinsamer Kino- oder Schwimmbadbesuch kann eine Belohnung sein.
- Poltern Sie bei schlechten Noten nicht direkt los, sondern fragen Sie Ihr Kind, womit es selber zufrieden und womit es unzufrieden ist.
- Nehmen Sie sich Zeit für ein ruhiges Gespräch und fragen Sie nach, wie es zu den Noten gekommen ist.

Tipps für Eltern zum Umgang mit dem Zeugnis



Belohnen Sie gute Leistungen – zum Beispiel mit einem Besuch im Schwimmbad!

- Vermeiden Sie es, Ihr Kind als ganze Person zu kritisieren („Ich wusste ja, dass Du eine Niete bist!“), sagen Sie genau, welche Leistungen Sie gut finden und welche Leistungen besser sein könnten.
- Überlegen Sie genau, ob Ihr Kind in der Schule überfordert ist. Klare Anforderungen sind notwendig, längerdauernde Überforderung schadet nur.
- Planen Sie die Zukunft: Welche Hilfe braucht Ihr Kind, wie können Sie selbst es unterstützen, was kann es selber tun?
- Gehen Sie im nächsten Schuljahr regelmäßig zu den Elternsprechtagen und Elternabenden. Fragen Sie nach, was Ihr Kind lernt und welche Hilfen es braucht. Dann gibt es beim nächsten Zeugnis keine Überraschungen.
- Probleme im Umgang mit dem Zeugnis sind häufig auch Hinweise auf tiefer liegende Konflikte in der Familie. Nehmen Sie sich die Zeit, dies im Gespräch miteinander zu klären, und überprüfen Sie, in welchen Bereichen es noch Konflikte gibt. Nutzen Sie Beratungsangebote, wenn Sie selber keine Lösung finden.

Hinweise für Lehrkräfte



Haben die Eltern ein realistisches Bild von den Leistungsmöglichkeiten ihres Kindes?

In den Schulen wird bereits eine Menge getan, um in den Familien Ärger wegen schlechter Zeugnisse zu vermeiden: Eltern werden frühzeitig informiert, das Zeugnis wird vor der Ausgabe nach Hause geschickt, wenn eine Klassenwiederholung ansteht, oder mit den Schülern wird ebenfalls frühzeitig gesprochen.

Dennoch sollten Lehrkräfte in Zeugniszeiten immer auch im Blick behalten, ob sich für eine Schülerin oder einen Schüler durch das Zeugnis eine Krise ankündigt. Lebt einer der Schüler in schwierigen familiären Verhältnissen und wird durch das Zeugnis in eine Notlage geraten? Haben die Eltern ein realistisches Bild von den Leistungsmöglichkeiten ihres Kindes oder ein überhöhtes Leistungsdenken, das zu hohem Druck führen kann?

Auch ein „befriedigend“ kann für manche Eltern oder Schüler bereits eine Katastrophe bedeuten und zu familiären Spannungen führen. Wenn Sie diesen Eindruck haben, bieten Sie rechtzeitig Eltern oder Schülerinnen bzw. Schülern ein Gespräch an und gehen Sie dabei aktiv auf diese zu. So können Sie frühzeitig Krisen vermeiden helfen.



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Schulpsychologische Beratungsstelle

Verantwortlich Stefan Drewes

Gestaltung Pauline Denecke

Fotos © GaToR GFX, © Monkey
Business, © Yuri Arcurs, © Kablonk
Micro, © fotofrank, © Henlisatho,
© godfer alle fotolia.com

I/11 1.

www.duesseldorf.de/schulpsychologie

